№ 197. Mittwoch, den 25. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Zu den Vorgängen in Bulgarien.

Die heutigen Nachrichten lassen die Tragweite der Entthronung des Fürsten von Bulgarien noch immer nicht ganz erkennen. Aus Bukarest wird gemeldet: Das Journal „Vointza Nationale" erfährt, daß die Entthronung des Fürsten von Bulgarien stattgefunden habe, und daß die provisorische Regierung aus Karawalow, Zankow, Radoslavow und Anderen bestehe. Der Fürst solle von Widdin zu Schiff nach Turn-Severin gebracht werden. — Minister-Präsident Bratiano hat sich von Govora nach Sinaja zum Könige begeben, wo Ministerrath stattfinden soll."

Ein Privattelegramm der „Voss. Ztg." meldet: Das Regiment von Kostendil eskortirte Alexander nach Lompalanka, von wo er nach Rumänien geht; die dem Fürsten ergebenen Regimenter waren nicht in Sofia, sondern arbeiteten an der Befestigung von Slivnitza."

„Im Widerspruch mit allen übrigen Nachrichten meldet ein Privattelegramm des „Berliner Tageblatts": „Fürst Alexander wurde am Sonnabend in seinem Palais zu Sofia überrumpelt; mit einer größeren Militärabtheilung und mit den Schülern der Kriegsakademie ward das Palais umzingelt. Der Fürst ward in seinen Gemächern überrascht und vor die Alternative gestellt, sofort getödtet zu werden; oder eine Abdankungsurkunde zu unterzeichnen. Darauf unterzeichnete er."

Darüber von wem der Handstreich gegen den Fürsten Alexander ausgegangen ist, besteht nirgends ein Zweifel mehr. Nach Lage der Verhältnisse hat Rußland, welches die Vereinigung von Ostrumelien mit Bulgarien so lange verhinderte, als Fürst Alexander an der Spitze Bulgariens stand, die Bulgaren mit dem Versprechen geködert, nach Beseitigung des Fürsten Alexander die Vereinigung herbeizuführen. Das Schicksal, welches russische Arglist und Gewaltthätigkeit dem deutschen Prinzen (von Battenberg) bereitet hatte, ruft in den weitesten Kreisen peinliche Ueberraschung hervor. Die russische Regierung hat auf der Balkanhalbinsel wieder einmal die Macht ihrer Rubel bewiesen, indem sie ihre Positionen bis fast vor die Thore Constantinopels vorschiebt. Von dem Berliner Vertrag von 1878, der bestimmt sein sollte, die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel unter Berücksichtigung der Interessen Oesterreich-Ungarns und Englands zu regeln, wird demnächst nur noch das Titelblatt übrig bleiben. Rußland rächt sich für die Zugeständnisse, welche der Berliner Congreß ihm abgerungen hat. Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem russichen „Freunde" freie Hand gelassen haben, so würde das nur beweisen, wie sehr sich die europäischen Verhältnisse seit 1878 zu Gunsten Rußlands verschoben haben.

Was uns die nächsten Tagen bringen werden, wer vermag das jetzt schon zu ermessen? Möglich ist, daß der Fürst von Battenberg an sein Volk, an die ihm treu gebliebenen Truppen appellirt und nöthigenfalls mit Gewalt auf seinen Thron zurückkehrt, möglich daß irgend ein kleiner, Rußland genehmer Prinz auf den Thron des Battenbergers berufen wird, die Hauptfrage ist die, wie stellt sich Deutschland, wie stellt sich Oesterreich-Ungarn endgültig zu dieser neuen Verwickelung auf der Balkanhalbinsel? Fürst Bismarck läßt in der „Nord. Allg. Ztg." die Erklärung abgeben:

„Deutsche Interessen werden durch diese oder andere bulgarische Bewegungen nicht berührt."

Aehnlich lautende unbedingt offiziöse Erörterungen bringen die „Post" und die „Köln. Ztg.", zwei Blätter, die bekanntlich auch gerne dem Reichskanzler „eine leere Seite" zur Verfügung stellen. Und daraus wird nun allgemein geschlossen, der Putsch in Widdin ist mit Zustimmung der drei Kaisermächte erfolgt, er wäre nothwendig gewesen und zur Geltung kommt jenes geflügelte Wort: „Die Knochen nicht eines pommerschen Grenadiers werden dabei gefährdet werden." Dieses Wort sprach bekanntlich Fürst Bismarck bei Erwerbung der ersten deutschen Kolonie aus, „manch' deutscher Knochen ist da aber schon gefährdet worden!"

Doch gesetzt, die Entthronung des Battenbergers wäre mit Zustimmung der Mächte geschehen, war da ein solches Vorgehen gegen den heldenmüthigen Prinzen wirklich nothwendig? War es in diesem Falle nothwendig, daß er als Gefangener sein Land verlassen mußte, während er doch gewiß bei rechtzeitiger Verständigung freiwillig dem Throne entsagt hätte. Der Schimpf der Gefangennahme hätte dem deutschen Prinzen so erspart bleiben können. — Einer Zuschrift der „N. Z." entnehmen wir noch folgende Stelle:

„Der erste Eindruck der unerwarteten Nachricht von den Vorgängen in Bulgarien, ist der moralische, und dieser ist so widerwärtig, als er nur sein kann. Ein gering geschätzter, von seinen Stammverwandten wie von seinen ehemaligen Herrschern fast verachteter Stamm wird durch die Fähigkeiten eines selbstgewählten Fürsten von fremdem Blut mit dem Kranze des Heldenthums geschmückt, dieser Fürst widmet sein ganzes Leben nur dem Wohle und der Selbstständigkeit jenes Volkes, aber keine Hand regt sich in diesem Volk, als der Fürst das Opfer einer ruchlosen Verschwörung wird. Das Haupt dieser Verschwörung ist Herr Karawelow, der Haupturheber der ostrumelischen Septemberrevolution, dann aber der Berather bei dem Unternehmen, diese Revolution in die Hand des Fürsten zu bringen. Derselbe Herr Karawelow macht sich zum Werkzeug einer Verschwörung, die alles eher zur Folge haben wird, als die Selbstständigkeit Bulgariens. Es ist ein häßliches Intriguenstück im echt orientalischen Geschmack."

Deutsches Reich

Berlin, 24. August:

Der **Kaiser** ließ sich gestern vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher auf Babelsberg Vortrag halten, empfing mehrere Militärs und arbeitete mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Anders. — Am Nachmittage wohnten die in Potsdam anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften dem Pferde-Rennen des Potsdamer-Vereins bei Sperlingslust bei. — Heute Nachmittag wird der bisherige französische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron de Courcel, dem Kaiser auf Babelsberg in feierlicher Audienz sein Abberufungsschreiben überreichen und darauf mit seiner Gemahlin von der Kaiserin in besonderer Audienz empfangen werden. Aus dieser Veranlassung findet darauf bei den Majestäten ein größeres Diner statt.

— Der Kaiser begiebt sich am 9. September mit dem Kronprinzen und den anderen Prinzen zu den Manövern des 15. Armeecorps nach den Reichslanden. Am 19. ist er in Straßburg und geht dann nach Metz, wo er bis zum 24. bleibt. Von hier begiebt er sich auf einige Wochen nach Baden-Baden.

— Ueber den Besuch, den der Kaiser am Freitag der Ruhmeshalle in Berlin abstattete, und über das von dem Monarchen besichtigte Geschütz aus der für den Sultan von Zanzibar als Geschenk bestimmten Batterie berichten Berliner Blätter noch folgendes: Das betreffende Geschütz, ein kostbares Werk der Kunstindustrie von wahrhaft strahlender Pracht, war unter der Kolossalstatue der Borussia im Lichthof aufgestellt. Das sauber abgedrehte Bronzerohr trägt die Inschrift: Spandau 1886, auf einem silbernen Schilde den Reichsadler im Relief mit der Umschrift: Pro gloria et patria. Lafette und Protzkasten sind aus hell poliertem Eichenholz, über und über bedeckt mit zierlichen, blank vernickelten Stahlornamenten. Der Kaiser lobte die Arbeit rückhaltlos. Er verweilte eine volle Stunde im Zeughause und besichtigte auch die Arbeiten in der Feldherrnhalle. Rüstig, wenn auch etwas gebückt und leicht gestützt, stieg er die hohe Marmortreppe vom Lichthofe empor. Das Aussehen des Kaisers war ein sehr gutes und widerlegt die Gerüchte, die in letzter Zeit über seinen Gesundheitszustand in Umlauf waren.

— Eine neue Branntweinsteuervorlage befindet sich, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, im Finanzministerium nun doch in Arbeit. Dieselbe soll auf der Grundlage des bekannten Eventualentwurfs, jedoch mit größerer Berücksichtigung der „landwirthschaftlichen Interessen" ausgearbeitet werden. — Wenn die Regierung nochmals einen derartigen Versuch macht, dann muß sie gegründete Hoffnungen haben, das Zentrum für denselben zu gewinnen.

— Wie die „Post" meldet, sind die auf die Bildung neuer Kreise in Posen und Westpreußen bezüglichen organisatorischen Fragen noch keineswegs abgeschlossen. Die Besiedelung der polnischen Güter dränge auf die Einführung von Verwaltungsreformen in Posen hin. Da diese aber die Gefahr von Provinzial-

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

3) (Fortsetzung.)

„Sechshundert Louisd'or," erwiderte der Handelsherr; „finden Sie dies zu theuer?"

„Nein, nein," entgegnete Herr von Letzingen, „es ist ein charmantes Thier; es steckt reines Blut darin, und es wird sich zur Hetzjagd trefflich eignen. Aber ohne ihm zu nahe zu treten, Herr Damken, mein Goldfuchs ist schneller, ausdauernder und springt besser."

Der Handelsherr lächelte ungläubig. „Sie vergessen, Herr von Letzingen," erwiderte er, „daß der Don Juan erst fünf Jahre alt ist und in seiner vollsten Kraft steht, während Sie Ihren Fuchs schon tüchtig mitgenommen haben. Sehen Sie, wie leicht das Thier dahintrabt. Ihr Fuchs ist ein guter Renner, ich weiß es, aber mit dem Don Juan kann er es nicht aufnehmen."

„Gilt es eine Wette, Herr Damken, daß mein Fuchs in fünf Minuten zehn Pferdelängen voraus ist?" rief der Gutsbesitzer lebhaft.

„Ich bin's zufrieden," erwiderte der Handelsherr mit ruhigem Lächeln.

„Wie hoch gilt die Wette?" fragte Letzingen.

„Ich werde sie allem Anschein nach gewinnen und kann sie deshalb nicht bestimmen," gab Damken mit einer Gleichgültigkeit zur Antwort, in der sich deutlich ausprägte, daß ihn weder Gewinn noch das Verlieren der Wette tiefer berühren werde.

„Gut!" rief Letzingen lebhaft, „so gilt sie fünfzig Louisd'or. Die Allee ist eine prächtige Rennbahn und Sie sind der Schiedsrichter, Herr Damken. Einverstanden?"

Der Handelsherr gab seine Zustimmung durch ein lächelndes Kopfnicken, rief den Reitknecht herbei, bedeutete ihm, daß es ein Wettrennen mit dem Fuchs des Herrn von Letzingen gelte und forderte ihn dazu auf, die Ehre des Don Juan zu retten. Mit spöttischem Lächeln blickte der Reitknecht auf das Pferd des Gutsbesitzers, welches dieser wieder bestiegen hatte, und welches auf den ersten Anblick allerdings nicht geeignet schien, es mit dem feurigen Don Juan aufzunehmen. Kaum war aber das Zeichen zum Rennen gegeben, und sein Reiter hatte ihm die Sporen in die Seite gedrückt, so holte es schnell und weit aus und ein kundiges Auge hätte schon jetzt zu erkennen vermocht, daß es Sieger sein würde.

Der Reitknecht trieb den Don Juan mit Sporen und Reitpeitsche zur größten Eile an, das Thier sprengte wild und ungestüm dahin, aber mehr und mehr gewann ihm sein Gegner den Vorsprung ab. Geschickt wußte der Gutsbesitzer seinen Fuchs zu wenden, als er das bestimmte Ziel erreicht hatte, und schon jetzt Sieger, sprengte er zur Villa zurück und parirte sein Pferd unmittelbar vor dem Handelsherrn. Der Don Juan war wohl dreißig bis vierzig Pferdelängen zurück.

„Das war ein scharfes Wettrennen," rief Letzingen, indem er mit der Rechten den Hals seines Fuchses klopfte. „Geben Sie mir nun zu, Herr Damken, daß mein Goldfuchs schneller ist, als Ihr Don Juan?"

Der Handelsherr versuchte ruhig zu lächeln, vermochte aber nicht zu verbergen, daß es ihn ärgerte, die Wette verloren zu haben. Der Verlust der fünfzig Louisd'or war ihm gleichgültig, nur der Gedanke, daß sein Don Juan besiegt war, und Letzingen ein schnelleres Pferd besaß, machte ihn verstimmt. „Sie haben die Wette gewonnen, Herr von Letzingen," erwiderte er; „ich hätte es Ihrem Fuchs nicht zugetraut."

„Ich kenne mein Thier," gab der Gutsbesitzer zur Antwort; „noch nie hat es mich im Stiche gelassen." In seinen Gedanken gestand er sich aber ein, daß er nicht der Trefflichkeit, der großen Schnelligkeit und Ausdauer seines Pferdes den Sieg verdanke, sondern nur der Ungeschicklichkeit des Reitknechts, der den jungen und feurigen Don Juan zu sehr beunruhigt und im Zügel gehalten, so daß dadurch das Thier beim Rennen behindert war.

„Verkaufen Sie Ihr Pferd, Herr von Letzingen?" fragte Damken kurz, nachdem er den Fuchs eine Zeit lang schweigend und in Gedanken betrachtet hatte.

„Nicht gerne", erwiderte der Gefragte. „Sie wissen, man kann sich an solch ein Thier gewöhnen. Würde ich es thun, so könnte mich nur eine gefällige Rücksicht dazu bewegen. Sie haben doch nicht etwa die Absicht, es zu kaufen?"

„Doch! Das Thier gefällt mir. Wie viel wünschen Sie dafür zu haben?"

Der Gutsbesitzer schien zu überlegen. „Das ist eine verfängliche Frage," wiederholte er. „Das Thier ist mir ans Herz gewachsen und ein herrliches Pferd. Aber dennoch darf ich den Preis nicht zu hoch stellen, da ich Ihnen gerne gefällig sein möchte. Jedem Andern als Ihnen würde ich den Fuchs nicht für 700 Louisd'or lassen, Sie sollen ihn dafür haben, Herr Damken und natürlich rechnen wir die fünfzig Louisd'or der Wette mit ein. Sie zahlen demnach eigentlich nur 650 für den Fuchs und ich denke, um 50 ist er besser als der Don Juan, er ist für Hetzjagden comme il faut! Was meinen Sie dazu, nicht wahr, ich habe Ihnen denselben nicht zu hoch angerechnet."

„Lassen Sie den Kauf abgemacht sein, der Fuchs gehört mir und zwar von dieser Stunde an," gab der Handelsherr kurz entschlossen zur Antwort.

„Wenn Sie es nicht wären, könnte mich der Handel gereuen," sprach der Gutsbesitzer. „Doch es ist zu spät, der Goldfuchs gehört jetzt Ihnen, Herr Damken, und auf Ehre, es ist ein Goldpferd."

Die beiden Reitknechte welche kurze Zeit zuvor dem Herrn von Letzingen in der Allee begegnet waren, kehrten in diesem Augenblicke

landtagen mit polnischer Majorität, also auch polonisirter Provinzialverwaltung nahelege, so regt die „Post" Theilung der Provinz Posen an. Die Angliederung der einzelnen Theile könne nur an Westpreußen und Schlesien erfolgen. Etwa der mit dem alten Netzedistrikt sich deckende Regierungsbezirk Bromberg würde mit Westpreußen vereinigt werden, was sich leicht vollziehen ließe. Westpreußen würde auch durch die Zulegung Brombergs nicht über die Normalgröße einer Provinz hinauswachsen. Die wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse des anzuschließenden Theils, der landschaftlich schon zum Theil zu Westpreußen gehört, erleichtern die Verschmelzung desselben zu einem einheitlichen provinziellen Organismus wesentlich. Der Zuwachs, welchen die bisher verschwindende polnische Minorität auf dem westpreußischen Provinziallandtage erlangen würde, wäre ungefährlich, weil den Deutschen immer eine sichere Mehrheit bliebe. Schwieriger sei die Angliederung des Bezirkes Posen an Schlesien, denn dieser sei schon ohnehin übermäßig groß, müßte also getheilt werden, und dem widerstrebt man in Schlesien aufs äußerste. Auch würde die Abgrenzung und Theilung der kommunalen Einrichtungen Schwierigkeiten machen; daß sie nicht unüberwindlich seien, zeige die Theilung der früheren Provinz Preußen. Die Bedenken müßten überwunden werden, wenn die Auflösung der Provinz Posen sich zur Wahrung des Deutschthums gegen die polonisirenden Bestrebungen nothwendig erweisen sollte.

— „Gegen das unverschämte Treiben der Russen scheinen wir vollkommen machtlos zu sein!" klagt der „Oberschl. Anz." in einem Artikel über Grenzbelästigungen. Er erzählt darin, daß in der Nähe von Laurahütte fortwährend grobe Ausschreitungen seitens der russischen Grenzposten wahrgenommen werden. So überfiel am Montag ein in der Nähe des Bienenboß stationirter russischer Grenzposten einen Arbeiter, welcher ruhig seinen Weg auf dem neutralen Grenzwege genommen hatte; mit Hilfe der allarmirten Postenkette wurde der Arbeiter auf das russische Gebiet geschleppt, dort seines Geldes beraubt, barbarisch geprügelt und dann nach Czeladz geführt. Auch die russischen Offiziere nehmen auf die Nähe der preußischen Grenze keine Rücksicht. So veranstaltete eine Anzahl derselben bei Laurahütte eine Jagd auf die aus preußischem Gebiete übergetretenen Fasanen und kümmerten sich trotz aller Mahnungen nicht darum, daß sie durch ihre Schüsse das Leben der den Grenzweg passirenden Personen gefährdeten.

— Aus Gräfrath im Kreise Solingen wird der „Germania" geschrieben: „Ich lese soeben in Ihrer Zeitung vom 19. d. M. von dem großen Brande in Breslau und von der angestrengten Thätigkeit der dortigen Feuerwehr. Auch am hiesigen Platze existirt seit etwa drei Jahren eine freiwillige Feuerwehr, die sich bei einigen Bränden auch so ziemlich bewährt hat. Es scheint indeß, als wenn die hiesige Wehr zu wenig beschäftigt würde und ihre Thätigkeit auch auf andere Gebiete ausdehnen müßte. So fand am vorigen Sonnabend eine Vorstandssitzung statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sehr lebhaft von den uns von Frankreich her drohenden Gefahren gesprochen. Dabei schwoll das nationale Bewußtsein derart an, daß folgende Depesche beschlossen und abgesandt wurde: „Kriegsminister Boulanger, Paris. Des deutschen Mannes Jugendkraft lebt noch! Die gräfrather Feuerwehr." Was wird der in letzter Zeit so stark angegriffene Herr Kriegsminister wohl für ein Gruseln nach Empfang dieser Depesche empfunden haben! Chef der hiesigen Wehr ist der Herr Bürgermeister Kürten, welcher bei Abfassung der Depesche anwesend war."

— Dem Rundschreiben des Herrn Landraths v. Köller an die Offiziere lag nach einer Mittheilung der „Magd. Ztg." ein Statut des Vereins zur Verbreitung konservativer Zeitschriften bei, welches unterzeichnet war: v. Köller-Kammin, Mitglied des Reichstages, 1. Vorsitzender; Hauptmann v. Dewitz, 2. Vorsitzender; Oberstlieutenant z. D. von Wasserschleben, Schatzmeister; Premierlieutenant Wolff, Schriftführer; — Oberst z. D. vom Berge-Herrendorf; Blume, Major z. D.; Budy, Pfarrer; Diestelka p, Pfarrer; Krocker, Rittergutsbesitzer; Freiherr v. Minnigerode, Mitglied des Landtages; Graf Pückler-Branitz; Schultz, Generalsuperintendent. — Bei Besprechung des Cirkulars selbst wird von vielen Seiten die Bemerkung gemacht, es fehle jetzt nur noch, daß die Junker auch verlangten, daß die Soldaten zum Lesen konservativer Zeitungen kommandirt werden. Es ließe sich das ja vielleicht unter dem Gesichtspunkt der militärischen Abhärtung bringen." — Ein derartiges Kommando mit dem Verbot des Haltens und Lesens liberaler Blätter soll in Thorn bereits ergangen sein.

— In der vor Kurzem in Leipzig stattgefundenen Versammlung der Deutschen akademischen Vereinigung, in der Herr Geheimrath Prof. Dr. Esmarch-Kiel zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, sind, wie wir der „Germ." entnehmen, die Entwürfe zu einem studentischen Schiedsgerichte und zu einem studentischen Zweikampfsgesetze nach den Vorschlägen der Ortsgruppe Berlin angenommen worden, deren Vorsitzender Dr. Konrad Küster ist. Nach diesen Entwürfen soll an jeder Hochschule ein aus Studenten gebildetes Schiedsgericht eingerichtet werden, welches den Zweck hat, die Ehrenhändel unter den Studenten auf Berufen des einen Theiles durch Vergleich beizulegen. Die Mitglieder des Schiedsgerichtes sind auf Ehrenwort verpflichtet, den Versuch eines Vergleichs zu machen und über Alles, was im Schiedsgericht vorgegangen, Verschwiegenheit zu beobachten. Auf Zweikampf darf dasselbe nicht entscheiden. Vielmehr unterliegt dieser nach dem zweiten Entwurf den allgemeinen strafgesetzlichen Bestimmungen und soll mit der doppelten Höhe des gewöhnlichen Strafmaßes belegt werden, wenn Jemand in frevelhafter Weise zum Zweikampf gereizt hat. Dagegen soll die jetzt gesetzliche Strafe auf den vierten Theil ermäßigt werden, wenn Jemand auf die gleiche Weise, wie oben erwähnt, dazu gezwungen worden ist. Diese Entwürfe richten ihre Spitze gegen die sogenannten Bestimmungsmensuren und sollen auch dem Reichstag zur Berücksichtigung vorgelegt werden.

— Dem Vernehmen der „Schles. Ztg." zufolge hat das Leiden des Fürstbischofs Dr. Robert Herzog in Breslau eine Wendung genommen, die zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß giebt.

— Das Ergebniß der Ersatzwahl zum Reichstage, welche am Sonnabend im Wahlkreise Herzogthum Lauenburg stattgefunden hat, liegt z. Z. noch nicht vollständig vor. Bis gestern war folgende Stimmenzahl festgestellt: für den Kandidaten der freisinnigen Partei, Kammerrath Berling 3025, für den konservativen Kandidaten Graf Bernstorff Stintenburg 2546, für den sozialdemokratischen Kandidaten Molkenbuhr 583 Stimmen. Aus 20 ländlichen Wahlbezirken war das Resultat noch nicht bekannt. Ob Herr Berling gleich im ersten Wahlgange gewählt wird, oder ob er sich einer Stichwahl mit dem Grafen Bernstorff unterwerfen muß, läßt sich noch nicht beurtheilen. Am eklatantesten ist die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen von 1884 wurden in dem Wahlkreise nur 47 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Die „Kreuzztg." scheint auf den Mißerfolg ihrer Partei vorbereitet zu sein, da sie schreibt: „Daß die Verhältnisse bei Wahlen im Hochsommer stets für die konservative Partei am ungünstigsten liegen, bedarf ja keiner weiteren Betonung. Weshalb nicht?

— Während Herr Landrath von Liers die Schulzen und Gemeindeschöffen, Herr Landrath von Köller die Offiziere für die reaktionäre Politik einzufangen sucht, geschieht dies in Eberswalde, nach der "Ebersw. Ztg." schon mit den Gymnasiasten. Durch Herrn Kommerzienrath Schreiber, den Besitzer der großen Eberswalder Hufnagelfabrik, ist dort nämlich ein schroff konservativer Wahlverein gegründet, welcher den Namen „Patriotischer Verein" trägt. Dieser Verein hat gestern, Sonntag, sein „Sommerfest gefeiert und dazu den bekannten Herrn Cremer als Festredner engagirt. Am Tage vorher, am Sonnabend, ist nach der „Ebersw. Ztg." in allen Klassen des Eberswalder Gymnasiums eine amtliche Verfügung des Direktors verlesen worden, wonach den Schülern ausdrücklich „gestattet wird, an diesem Sommerfeste theilzunehmen, mit Ausschluß der politischen Rede, während welcher die Schüler aus dem Saale sich zu entfernen hätten, (also auch tanzen und Bier trinken, nette Zustände und das alles für des Vaterlandes Wohl. Wohin sollen alle diese Vorgänge führen?) Das genannte Eberswalder Blatt drückt sein höchstes Erstaunen über diese Verfügung aus. Denn wie die Schulverhältnisse einmal lägen, sei ein ausdrückliches „Gestatten" des Besuches des Festes soviel wie eine Aufforderung dazu und das Fest des „Patriotischen Vereins" mit Herrn Cremer als Festredner sei nichts weiter als ein Wahlmanöver einer politisch extremen Partei. Das Blat frägt, wie der Herr Direktor dazu komme, den Söhnen der vorwiegend liberalen Bürgerschaft den Besuch einer politischen Parteidemonstration zu gestatten.

Kiel, 23. August. Wie Holsteiner Blätter melden, wurde am Mittwoch aus dem Rendsburger Zuchthaus der seit dem 1. Juli d. J. dort internirt gewesene Kaufmann Bon aus Oldenwort als unschuldig entlassen. Der Genannte war seiner Zeit der Unzucht angeklagt und zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, sowie 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Es ist jetzt gelungen, das Alibi von Kaufmann Bon zur Zeit der That nachzuweisen, so daß jeder Verdacht von ihm genommen ist.

Lübeck, 23. August. In der verflossenen Nacht ist der Abbau des Nachbarortes Seeretz niedergebrannt. Es verbrannten dabei die Bauersfrau Stüw und drei Kinder.

Ausland.

Warschau, 23. August. Die von ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten über eine bevorstehende Erhöhung des Einfuhrzolles nach Rußland auf eiserne Maschinen und Maschinentheile bezeichnen gut unterrichtete Kreise als vollständig unbegründet.

St. Petersburg, 22. August. Ein in den Zeitungen enthaltenes offizielles Communiqué besagt: In der letzten Zeit sind in verschiedenen russischen Zeitungen Artikel erschienen, welche Besprechungen der politischen Lage enthalten; in denselben wurden vollständig willkürliche und unrichtige Ansichten über die zwischen der kaiserlich russischen Regierung und anderen Mächten bestehenden Beziehungen ausgesprochen. Diese Beziehungen haben sich im Laufe dieses Jahres keineswegs verändert und sind auch keinerlei Umstände in Aussicht, welche Grund zu der Befürchtung zuließen, daß diese Beziehungen gestört und die Kaiserliche Regierung zu einer Aenderung ihrer Politik veranlaßt werden könnte.

Konstantinopel, 22. August. Der Sultan soll, wie dem „Münchener Fremdenblatt" gemeldet wird, die Absicht hegen, die Höfe von Berlin, Wien und Petersburg zu besuchen. Bisher hat er davon Abstand genommen, weil er fürchtete, seine Entfernung aus Konstantinopel würde sofort eine Palastrevolution zur Folge haben. Ein Cirkular der Pforte an ihre Vertreter im Auslande macht denselben Mittheilung von dem Ereignisse in Sofia und beauftragt dieselben, die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, über dieses Ereigniß in Erfahrung zu bringen.

Paris, 23. August. Das mit 460 Deportirten nach Guayana ausgelaufene Transportschiff „Orne" wurde durch Meuterei gezwungen, nach Toulon zurückzugehen.

London, 22. August. Hier erregt der Zustand der neuesten englischen Kolonialerwerbung Birma steigende Besorgnisse. Es befinden sich jetzt schon über 30 000 Soldaten in Birma, die 16 000 Mann abgerechnet, die im Oktober unter General Macpherson von Indien aus dahin befördert worden; und doch erstreckt sich das eigentliche wirkliche englische Machtgebiet nicht über den Bereich der Schußweite hinaus. Die Schan-Staaten sind überhaupt noch nicht okkupirt worden; dafür aber ist das frühere britische Birma, welches sich fast 40 Jahre lang unter der englischen Herrschaft befindet, eine Beute von Räubern und Halsabschneidern geworden.

Newyork, 21. August. In einer Meldung aus Mexiko wird konstatirt, daß die Mexikanische Regierung bereit sei, den verhafteten Redakteur Cuitting in Freiheit zu setzen, daß sie sich aber weigere, das Prinzip aufzugeben, welches zu der Verhaftung Cuitting's Anlaß gegeben habe.

Chicago, 22. August. Der Vertheidiger der verurtheilten Anarchisten hat einen Antrag auf Abhaltung eines neuen Prozesses eingereicht, über den im September eine Entscheidung getroffen werden wird. Sollte der Antrag zurückgewiesen werden, so wird Berufung gegen die Urtheile beim obersten Gerichtshof eingelegt werden. Es heißt, die Polizei sei entschlossen, alle Theilnehmer an den jüngsten anarchistischen Ausschreitungen gefänglich einzuziehen und man glaubt, daß 300 Verhaftungen in Aussicht genommen sind. Die zum Tode verurtheilten Anarchisten sind: August Spies, Michael Schwab, Samuel Fielden, Albert R. Parsons, Adolph Fischer, Georg Engel und Louis Lingg. Mit Ausnahme von Parsons und Fielden, von denen ersterer ein Amerikaner, letzterer ein Engländer ist, sind die übrigen Verurtheilten alle Deutsche.

Provinzielles.

† **Graudenz**, 23. August. Ein eigenthümliches Licht auf die so viel gepriesene Fürsorge des Staates für den Handwerker wirft folgendes Eingesandt, das wir in einem hiesigen Blatte finden: „Seit länger denn Jahresfrist ist die Artilleriekaserne fertig und bezogen, aber noch heute warten Bauhandwerker vergeblich auf die Regulirung ihrer Rechnungen. In den allgemeinen Bedingungen der mit ihnen abgeschlossenen Kontrakte ist bestimmt, daß die Abrechnung 4 Wochen nach der Beendigung der Arbeiten erfolgen soll. Es mögen ja Schwierigkeiten vorhanden sein, welche die Einhaltung dieser Bestimmung nicht gestattet haben, aber wer ersetzt den Handwerkern, die nicht auf Rosen gebettet sind und ihre Kautionen, die gleichfalls noch nicht zurückgezahlt sind, durch Darlehne beschaffen mußten, den Zinsverlust? Ein Freund des Handwerks.

Marienburg, 22. August. Unsere Bienenwirthe sind von den Honigerträgen recht befriedigt. In Mobilbauten sind 50 bis 60 Pfund geerntet worden. Die Korbimker dürften allerdings in den meisten Fällen schlechter fortgekommen sein, da die Völker nach dem strengen Winter sehr geschwächt waren und spät schwärmten, weshalb die jungen Schwärme häufig nicht winterfähig wurden.

Danzig, 23. August. Die Danz. Ztg. schreibt: „Gestern traf hier aus Käsemark (Danziger Werder) die Nachricht von einem Doppelmorde ein, welche zur Folge hatte, daß sich heute Mittags Herr Amtsgerichtsrath Kauffmann in Gemeinschaft mit mehreren Gerichtspersonen dorthin begab, um eine gerichtliche Aufnahme des Thatbestandes zu bewirken. So weit bis jetzt ermittelt ist, hat eine von ihrem Ehemanne getrennt lebende Wirthschafterin Sonnabend Nachts ihre beiden Kinder, 5 Jahre resp. 1/2 Jahr alt, vorsätzlich getödtet, und zwar indem sie dem älteren Kinde den Hals durchschnitt und das jüngere erwürgte. Nach Vollführung der Mordthat ist die Mutter entflohen, und man vermuthet, daß sie sich gleichfalls den Tod gegeben hat, wenigstens hatte sie mit Kohle auf eine Tischplatte geschrieben, daß die Verzweiflung sie zu dem Verbrechen und dann in den Tod getrieben habe, den sie in den Fluthen der Weichsel zu finden hoffe." — Nach dem Ges. beherbergt die auf der Rhede liegende „Ariadne" seit elf Monaten einen etwa zehnjährigen Malayen, den sich der erste Offizier aus Westindien (St. Vincent) mitgebracht hat. Heute kam der kleine kaffeebraune Bursche, der in seiner Seemannsuniform gar gravitätisch einherging und nur hin und wieder einen verachtungsvollen Seitenblick auf die zahlreich folgenden Danziger Jungen warf, zum ersten Male an Land und ergötzte sich in einem Kellerlokale an der Musik. Er versuchte die Geige und das Klavier zu spielen, und seine Bewegungen mit den ihm neuen Instrumenten waren recht drollig. „Jams" spricht geläufig englisch und ein ziemlich verständliches Deutsch, sein Benehmen in der Gesellschaft ist wie das eines Erwachsenen, leider hat er sich auch schon alle Seemannsuntugenden angeeignet. — Für die großen historischen Gemälde, welche den Sitzungssaal des Provinziallandtages im hiesigen Landeshause schmücken sollen und für welche die Staatsregierung eine größere Summe als Beitrag zugesichert hat, war eine Konkurrenz unter drei namhaften Historienmalern ausgeschrieben. Wie die „D. Ztg." hört, sind nunmehr die Entwürfe des Malers Fritz Röber in Düsseldorf als die zur Ausführung geeignetsten erachtet und die Skizzen desselben (Momente aus der Geschichte Danzigs und aus der Ordensherrschaft über Westpreußen darstellend) zur Begutachtung hierher gesandt worden.

Rosenberg, 22. August. Der gestern hier abgehaltene Kreistag beschäftigte sich u. A. mit der Petition des Magistrats zu Freystadt wegen des Baues einer Secundärbahn von Lessen über Freystadt, Rosenberg, Hydemühle nach Saalfeld. Der Kreisausschuß hatte anerkannt, daß für den Kreis Rosenberg ein erhebliches Interesse an der Herstellung der Bahn vorliege, und ersuchte daher den Kreistag, bei dem Handelsminister wegen des Baues dieser Bahn vorstellig zu werden und demselben den Grund und Boden im hiesigen Kreise unentgeltlich anzubieten. Die Kosten hierfür würden dem Kreise und den Interessenten eine Last von 187 500 Mark auferlegen. Der Kreistag lehnte diese Vorlage ab. Wir können noch hinzufügen, daß für Rosenberg und Umgebung eine Chaussee von Rosenberg nach Saalfeld ein dringendes Bedürfniß ist. (Ges.)

Stuhm, 22. August. Einiges Aufsehen erregte gestern die angeblich wegen Betruges erfolgte Verhaftung eines Besitzers aus Abbau Stuhm und zweier anderer Personen

---

auf den Hof der Villa zurück. Der Handelsherr winkte sie heran und fragte den älteren: „Wie hoch schätzest Du den Fuchs des Herrn von Letzingen, Wilhelm?"

Der Gefragte blickte das Thier einen Augenblick an, zuckte mit den Achseln und sprach: „Der ist leicht zu schätzen. Ich weiß, daß Herr von Letzingen ihn vor zwei Jahren für hundert und sechszig Louisd'or gekauft hat, und seit der Zeit ist er nicht besser geworden. Solche scharfe Ritte greifen das beste Thier an, und Herr von Letzingen hat ihn wenig geschont."

Der Handelsherr war durch diese Worte aufs Höchste überrascht. Er richtete sein Auge auf den Gutsbesitzer; die bleichen Wangen desselben waren von einer flüchtigen Röthe bedeckt und eine unruhige Verlegenheit hatte ihn ergriffen.

„Mein Reitknecht hat den Fuchs sehr gering geschätzt," sprach Damken mit einem spöttischen Lächeln doch so leise daß die Diener es nicht zu hören vermochten.

Herr von Letzingen kämpfte mit seiner Verlegenheit, denn er fühlte den Vorwurf, der in diesen Worten lag. „Wenn Ihnen das Pferd zu theuer ist, so mag der Kauf ungeschehen sein, Herr Damken," erwiderte er, „ich wußte nicht, daß Sie auf das Urtheil Ihres Reitknechts so viel geben würden."

(Fortsetzung folgt.)

aus dem Kreise. Ein Handwerker aus Altmark war nämlich in Vermögensverfall gerathen und hatte unter anderen Objecten auch seine Vorräthe an Zink- und Holzsärgen, die er von einem Fabrikanten fertig gekauft, heimlich bei Seite zu schaffen gewußt, so daß als s. Zeit der Gerichtsvollzieher im Auftrage der Gläubiger erschien, er pfändbare Gegenstände im Besitze des Schuldners nicht mehr vorfand. Ein Gläubiger hatte inzwischen in Erfahrung gebracht, daß die bei Seite geschafften Gegenstände bei einem Besitzer in Abbau Stuhm verborgen seien. Bei diesem wurde deshalb Seitens des Gerichtsvollziehers eine eingehende Durchsuchung des Gehöfts vorgenommen und siehe da — man fand dort in der Scheune unter Stroh sorgfältig verborgen eine Anzahl der vermißten theils mehr, theils weniger werthvollen Zink- und Holzsärge vor, welche gestern aus dem Gewahrsam des Besitzers entfernt und nach Stuhm zur Aufbewahrung transportirt wurden. (N. W. M.)

P. **Schneidemühl,** 22. August. Gestern unternahm der Gesang-Verein „Gemischter Chor" einen Ausflug nach Motylewobrück; die Betheiligung an demselben war eine rege, namentlich Seitens der besseren Stände unsers Orts. — In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. versuchten Diebe in das Geschäftslokal des Rechtsanwalts Dr. Glaß hier einzubrechen, die Langfinger müssen jedoch bei ihrer Arbeit gestört worden sein.

Tiegenhof, 23. August. Die hiesige Zuckerfabrik hat in der letzten Kampagne 436 906 Ctr. Rüben, pro Tag 5032 Ctr. verarbeitet. Die Polarisation des Rübensaftes betrug 11,32 Prozent. Der Jahresabschluß ergiebt einen Verlust von 9631 Mk. In der am 19. abgehaltenen General-Versammlung wurden die ausscheidenden Mitglieder des Direktoriums wiedergewählt. — Am Freitag Abend verschwand der hiesige Organist und Lehrer an der Mittelschule, Scheibe. Am Sonnabend wurde seine Leiche in der Tiege gefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, oder ob Sch. seinem Leben absichtlich ein Ende gemacht hat, ist noch nicht festgestellt.

Marggrabowa, 22. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Woche in O. Beim Besitzer W. wurde nämlich an einem Tage mit der Maschine Häcksel geschnitten. Durch irgend einen Zufall veranlaßt zersprang dabei das eine Schwungrad in Stücke, die mit großer Vehemenz nach allen Seiten flogen. Ein Stück traf dabei den Losmann Rudatus so unglücklich in den Unterleib, daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. (K. H. Z.)

§ **Inowrazlaw,** 23. August. Beim Absengen von geschlachtetem Federvieh über angebranntem Spiritus fingen die Kleider der Frau C. Feuer. Brennend lief die Frau die Treppe herunter in das Kuttner'sche Geschäftslokal, wo Herr K. der Frau die Kleider vom Leibe riß und das Feuer erstickte. Herr K. und Frau C. haben Brandwunden davongetragen.

Bromberg, 22. August. Am rechten Braheuser in der Nähe unseres Fischmarktes platzte gestern ein Ballon mit Schwefelsäure durch das Herabfallen von einem Wagen. Die Flüssigkeit ergoß sich durch eine Rinne in den Brahefluß, wodurch viele Fische getöotet worden sind, die bald auf eine weite Strecke hin die Oberfläche des Flusses bedeckten. — Gestern Nachmittag wurde dem städtischen Lazareth ein früherer Bahnbeamter übergeben. Derselbe hatte schwere Verletzungen am Kopfe, die er sich selbst, wie es heißt, in einem Anfalle von Unzurechnungsfähigkeit, beigebracht haben soll.

Posen, 23. August. Behufs Gründung einer Aktiengesellschaft, deren Aufgabe die Rettung des polnischen Grundbesitzes sein soll, fand hier am 21. d. M. eine Versammlung von Polen statt; die Höhe der Aktien ist auf 1000 M. festgesetzt. Später wird noch eine zweite Versammlung berufen werden, in welcher die Statutenfrage endgiltig erledigt werden soll. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 24. August

— [Militärisches.] Meller, P.-L. im 11. Fuß-Art.-Regt zum Hauptmann befördert und in das 2. Fuß-Art.-Regt. versetzt.

— [Vortrag des Herrn Dr. Mauer über den deutschen Schulverein, gehalten in der Aula der Bürgerschule am 21. d. M.] Als geborener siebenbürger Sachse, so äußerte sich ungefähr der Herr Vortragende, bin ich von dem Centralausschuß des deutschen Schulvereins in Berlin dazu ausersehen worden, öffentliche Vorträge über die Zwecke und Ziele dieses Vereins zu halten. Gerne bin ich diesem Rufe nachgekommen, um meinen Landsleuten in Siebenbürgen zu nutzen und Deutschland aufmerksam zu machen auf jenen deutschen Stamm, der, trotzdem er schon viele Jahrhunderte sein Heimathsland verlassen, deutsche Sitte und deutsches Wesen bewahrt hat. Bis vor einigen Jahren habe ich unter meinen Brüdern in Siebenbürgen gelebt, meiner Kinder wegen aber habe ich eine mir in der schönen Rheinpfalz angebotene Stelle angenommen. — Redner giebt nun einen geschichtlichen Ueberblick über die Ereignisse, welche die Einwanderung der Deutschen in das Land „weit hinten" veranlaßt haben, zeigt uns, wie der deutsche Ritterorden, nachdem er dort seine Schuldigkeit gethan, veranlaßt wurde, das Land zu verlassen und sich nunmehr in die Weichselgegend wandte, um hier dasselbe Kulturwerk zu vollbringen, wie in Siebenbürgen. Wie dorthin, rief er auch an die Ufer der Weichsel Kolonisten von den Ufern des Rheins, aus Flandern u. s. w. Die Bewohner der Weichselgegend sind sonach Verwandte der Sachsen in Siebenbürgen. Ersteren ist aber ein besseres Loos zu Theil geworden als letzteren, sie kamen nach verhältnißmäßig kurzer Zeit in den starken Schutz der Hohenzollern und erfreuten sich der Segnungen einer geordneten Regierung. Anders erging es den Sachsen in Siebenbürgen. Immer bildeten sie den Schutzwall, wenn die türkischen Horden nach dem Osten vorzudringen versuchten, in jeder Schlacht gegen die Ungläubigen standen sie in der ersten Schlachtreihe, dabei blühten ihre Niederlassungen, pünktlich zahlten sie ihre Abgaben. Sie erfreuten sich des Schutzes der Regierung bis zum Jahre 1866, wo die Schlacht bei Königgrätz die politische Umwandlung des Staates Oesterreich in Cis- und Transleithanien nothwendig machte. Es ist ein ritterliches Volk das der Magyaren, ihr Kampf gegen das Deutschthum ist erst entbrannt, seit jenem Werke eines Heidelberger Professors, das angebliche Klagen der Siebenbürgen enthielt. Von diesem Werke nahmen die Magyaren an, daß es auf Veranlassung der Siebenbürgen geschrieben sei und nun begannen die Kämpfe gegen das Deutschthum. Dieses Vorgehen der Magyaren, dieses Eingreifen in alte, ererbte Rechte können sich die Siebenbürgen nicht gefallen lassen, sie halten treu zu Ungarn, wollen aber ihre Nationalität bewahrt wissen. Wenn Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause den siebenbürgischen Vertretern mit einem ähnlichen Vorwurf gekommen wäre, wie Fürst Bismarck im Reichstage den Polen, die Siebenbürgen hätten mit Entrüstung den Vorwurf zurückgewiesen, während die Polen auf die Anschuldigung hin, sie würden jede Gelegenheit ergreifen, um dem deutschen Reiche zu schaden, kein Wort der Entgegnung hatten. Um den Siebenbürgen in ihrem Kampfe für das Deutschthum möglichst Hülfe zu leisten, wurde in Wien der Schulverein gegründet, der seinen Sitz aber bald aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Berlin verlegte und hier den Namen „Deutscher Schulverein" annahm. Er bebezweckt die Gründung und Unterstützung deutscher Schulen im Auslande, die Gewährung von Beistand an deutsche, im Auslande beschäftigte Lehrer und Lehrerinnen, die dem Verein angehören. Der jährliche Beitrag beträgt 3 Mark, viel Gutes hat der Verein bereits gewirkt, manchem Lehrer, manche Lehrerin rechtzeitig vor Gefahren gewarnt und sie geschützt. — Konfessionelle und Parteiunterschiede kenne der Verein nicht, er sei mithin wohl werth, daß er von allen Deutschen unterstützt werde." — Im Anschluß an diesen Vortrag möchten wir die Bildung einer Ortsgruppe für Thorn in Anregung bringen, wir meinen, dieselbe würde bald eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern aufzuweisen haben.

— [Todesfall. Der Vorsitzende des hiesigen Königl. Eisenbahn Betriebs-Amts, Herr Regierungs- und Baurath Grillo ist gestern in Berlin, wo er sich auf der Rückreise von Karlsbad aufgehalten hat, gestorben. Herr G. hat dem hiesigen Königl. Eisenbahn Betriebs-Amt seit dessen Begründung, anfänglich als technisches Mitglied, zuletzt als Vorsitzender angehört und den Verkehrsverhältnissen unseres Orts und seines ganzen Bezirks stets volle Rechnung getragen. Seinen Untergebenen war er ein humaner Vorgesetzter. Sein plötzlicher Tod ruft viele Theilnahme hervor.

— [Neues Consistorium.] Das neue Consistorium für die Provinz Westpreußen soll in dem alten Regierungs-Gebäude zu Danzig untergebracht werden. Das letztere ist deshalb einem Umbau unterzogen worden; jetzt hat sich nach der „Dzg. Ztg." herausgestellt, daß Reparaturen von solchem Umfange nothwendig sind, daß dieselben nicht zur erwarteten Zeit beendet werden können. Trotzdem wird aber Vorsorge getroffen werden, daß das Consistorium am 1. Oktober in Thätigkeit tritt. Die neue kirchliche Behörde wird zunächst provisorisch entweder in zu miethenden Privaträumen oder in einem kleineren Theile des Regierungsgebäudes untergebracht werden.

— [Zollpflichtige Briefsendungen nach Rußland.] Laut Bekanntmachung der Hauptpostverwaltung werden in Rußland alle in Briefen aus dem Auslande nach Rußland geschickten zollpflichtigen Gegenstände konfiszirt, da solche nur in Packeten versendet werden dürfen.

— [Der preußische Offizier,] der, wie wir vor einigen Tagen meldeten, in Civilkleidern versehentlich die Grenze überschritten hatte und von den Russen festgenommen wurde, befindet sich, wie man uns heute mittheilt, noch nicht auf freiem Fuß, wird vielmehr in Plock internirt gehalten. Verhandlungen wegen seiner Freilassung werden eifrig gepflogen.

— [Zum Sedanfest.] Als unsere ruhmgekrönten Heere nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges in die Heimath zurückgekehrt waren, da wurde im deutschen Volke der Wunsch laut nach einem nationalen Feste zur Erinnerung an den glorreichen Krieg und an die Wiedergeburt des einigen deutschen Reichs. Als Festtag wurde nach vielen Verhandlungen der 2. September gewählt, jener Tag, an welchem sich Napoleon unserem Kaiser gefangen gab und dieser an die Kaiserin die Gefangennahme mit den unvergeßlichen Worten meldete: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!" — Diesen Tag alljährlich zu feiern, halten wir für die Pflicht jedes Deutschen, darum glauben wir auch, daß das für dieses Jahr geplante Fest unter unserer Bürgerschaft wieder allgemeine Betheiligung finden wird. Als Festplatz ist wie früher der Ziegeleiwald in Aussicht genommen. Das Festcomitee ist mit den Vorbereitungen emsig beschäftigt und hat bereits wiederholt Sitzungen abgehalten. Das Programm ist festgestellt und schließt sich dem der vorjährigen Feste an. Die Festrede wird der wissenschaftliche Lehrer der höheren Töchterschule Herr Dr. Beckherrn halten, Concertmusik wird mit Gesangsvorträgen der hiesigen Gesangvereine während des Nachmittags abwechseln, der Turnverein wird ein Volkswettturnen veranstalten, für Kinder werden Spiele arrangirt werden u. s. w. Zu wünschen bleibt, daß sich recht viele Gewerke an dem Festzuge betheiligen.

— [Trottoirlegung.] Auf dem südlichen Bürgersteige der Araberstraße wird in den nächsten Tagen mit Trottoirlegung begonnen werden. Die erforderlichen Granitplatten sind bereits an Ort und Stelle geschafft.

— [Unfall.] Auf dem Marsche nach Inowrazlaw sind, wie von dort geschrieben wird, viele Erkrankungen unter den Soldaten vorgekommen. Ein Soldat der 4. Kompagnie 61. Rgts. hat dabei sein Leben verloren.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurde bezahlt: das Pfund Butter mit 80 Pf. bis 1 M., das Schock Eier mit 1 M. 80 Pf. bis 2 Mk., das Pfund Fische mit 30—50 Pf., das Schock Krebse (große) mit 5 M., (kleine) mit 80 Pf., das Paar junge Hühner mit 1 M., das Paar junge Enten mit 1 M. 60 Pf. bis 2 M., der Centner Heu mit 2 M. 50 Pf., der Centner Stroh mit 2 M. 50 Pf., das Pfund Birnen mit 5—10 Pf., das Pfund Aepfel (gute) mit 10 Pf., der Kopf Wirsingkohl mit 2 Pf., der Kopf Braunkohl mit 8 Pf., der Kopf Weißkohl mit 5 Pf., das Maaß Preißelbeeren mit 15—20 Pf., das Pfund gelbe Pflaumen mit 5 Pf., das Pfund blaue Pflaumen mit 4 Pf., der Centner Kartoffel mit 1 M. bis 1 M. 10 Pf., die Mandel Gurken mit 5—10 Pf.

— [Gefunden] ist ein Gesindedienstbuch auf den Namen „Anna Jankowska" lautend. Eigenthümerin wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter ein Schneiderlehrling, der gestern sehr spät nach Hause kam und deßhalb von seinem Meister zur Rede gestellt wurde. Hierüber gerieth der Lehrling in Wuth, vergriff sich an seinem Meister und brachte diesem mehrere Wunden am Kopfe bei. Aerztlich ist festgestellt, daß die Wunden von einem Messer herrühren, der Lehrling behauptet dagegen mit einer Haarbürste auf den Meister eingeschlagen zu haben. Die Angelegenheit ist bereits der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,48 Mtr.

Kleine Chronik.

* Stettin, 18. August. Die Kunde von einer gräßlichen in unser Nachbarstadt Greifenhagen verübter Blutthat erregt hier ungeheures Aufsehen. Der vor Kurzem pensionirte und zum Wittwer gewordene Postbeamte Rosenfeld versuchte gestern Nachmittag seiner leiblichen cirka 18 Jahre alten Tochter, einem geistig etwas schwach veranlagten Mädchen, mit einem Messer den Hals zu durchschneiden und ließ erst von seinem Opfer ab, als auf das jämmerliche Geschrei des Mädchens Nachbarn herbeieilten und dem Mörder die Hände festhielten Aus einer klaffenden Halswunde blutend wurde das Mädchen noch lebend in das Krankenhaus gebracht; der unnatürliche Vater, welcher bei seiner Verhaftung die größte Gleichgiltigkeit an den Tag legte, sitzt bereits im Untersuchungsgefängniß Wie es heißt, beabsichtigte Rosenwald, sich wieder zu verheirathen und in einem Anfalle von Geistesstörung hat er jedenfalls versucht, in der Person der Tochter ein unbequemes Hinderniß für seine Heirathspläne aus dem Wege zu schaffen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg. Getrennte Lieferung von 877 lfd. m gußeiserner Röhren und von 1189 lfd. m innen und außen glasirter Thonröhren von 0,3 bis 0,6 m lichter Weite. Offerten bis 2. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, an das technische Bureau N.

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg. Vergebung der Erdarbeiten und Brückenbauten der Eisenbahn Gnesen—Nakel in 5 Loosen. Offerten bis 4. September Vormittags 11 Uhr an das technische Bureau N.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. August.

			23. Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		198,05	197,20
Warschau 8 Tage		197,90	197,00
Pr. 4% Consols		105,75	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		62,20	62,30
do. Liquid. Pfandbriefe		57,20	57,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,50	100,60
Credit-Actien		454,00	452,25
Oesterr. Banknoten		161,95	161,80
Disconto-Comm.-Anth.		209,00	208,75
Weizen: gelb	Sept.-October	161,50	160,50
	October-Novbr.	165 50	164,50
	Loco in New-York	90 1/2 c.	88 3/4 c.
Roggen:	loco	131,50	130,00
	Sept.-October	132,70	130 70
	Okt.-Novemb.	133,50	131,50
	Novbr.-Decemb.	134,50	132,50
Rüböl:	Sept.-Octb	42,60	42 60
	April-Mai	43,90	44 00
Spiritus:	loco	39,10	38,80
	Sept.-Octbr.	39,10	38,90
	Novbr.-Decbr.	39,50	39,10

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,50 Brf.	40,25 Geld.	—,— bez.
August	40,50 „	40,00 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. August 1886.

Wetter: heiß.
Weizen, fest, 125 Pfd. bunt 140 Mk., 133 Pfd. blauspitzig 145 Mk., 128 Pfd. hell 146 Mk., 134 Pfd. fein 150 Mk.
Roggen 121 Pfd. 111 Mk., 126 Pfd. 115 Mk.
Gerste feine Brauw. 115—118 Mk., mittlere 103 bis 108 Mk.
Hafer 105—115 Mk.

Zentralviehhof.

Berlin, 23. August. Es standen zum Verkauf: 2682 Rinder, 7565 Schweine (darunter 194 Bakonier), 1396 Kälber und 24998 Hammel. Rinder Geschäft ruhig Bessere schwach vertreten. Markt nicht geräumt. Ia 55—58, IIa 49—53, IIIa 37—45 pro 100 Pfd. Fleisch. Schweine-Handel verlief für inländische ziemlich glatt. Bakonier, gingen im Preise zurück. Ia ca. 51, IIa 48—50, IIIa 44—47 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Kälber glatt geräumt. Ia 42—50 Mk., IIa 30—40 Pf. pro Pfd. Fleisch. Hammel bei unveränderten Preisen sehr flau, selbst fette schwer verkäuflich, geringe fast unverkäuflich. Ia 44—50, IIa 32—42 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
23.	2 h.p.	759 3	+26.7	SE	1	4	
	10 h.p.	769 3	+18.0	NE	2	2	
24.	6 ha.	758.9	+17 9	E	2	10	

Wasserstand am 24. August Nachm. 3 Uhr: 0,48 Meter.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 24. August sind eingegangen: Markus Rathaus von Hersch Asch-Zabludow, an Verkauf Thorn, 3 Traften 1482 Kiefern-Rundholz; H. Wandrei von Th. Franke und Neufeld-Kamin, an Ordre Berlin, 4 Traften 649 Eschen-Rundholz, 3356 Elsen; S. Schröder von F. Bengsch-Iwangrod, an Ordre Stettin, 1 Trafte 211 Eichen-Plancons, 497 Kiefern-Balken.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Wien, 24. August. Der Politischen Correspondenz wird aus Giurgewo gemeldet daß die in Ostrumelien stehenden bulgarischen Truppen eine Kundgebung zu Gunsten des Fürsten gemacht haben. Oberst Mutkurow wurde zum Chef der Regierung proclamirt. Auch die Garnisonen in Schumla Tirnowo sowie die Bevölkerung daselbst hätten sich für den Fürsten erklärt. Letzterer wäre als Gefangener auf seine Yacht gebracht.

„DEBET & CREDIT" gegr. 1877. **Direction: G. A. Beyrich.** **Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau-** **Beyrich. (vorm. G. A. Beyrich & Co.)** **MAGDEBURG. BERLIN W. 8.** 1 einz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausl. M. 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M. 14. 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Heute früh ½1 Uhr erlöste ein sanfter Tod den Eisenbahn-Betriebsdirektor, Regierungs- und Baurath

Franz Grillo

aus Thorn

im 70. Lebensjahre hier von seinem schweren Leiden.

Berlin W. den 23. August 1886.
Blumenthalstr. 18 I.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt auf dem alten Zwölf Apostelkirchhofe in Schoeneberg (Colonnenstr.) am Donnerstag den 26. d. Mts Nachmittags 6 Uhr.

Ihrem **ältesten Collegen,** dem Herrn

Draugelewicz

gratuliren zu seinem 67. Geburtstage

Die Polizei-Sergeanten der Stadt Thorn.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Schapler** zu Culmsee soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Culmsee Band XX — Blatt Nr. 429 auf den Namen des Kaufmanns **Julius Schapler** zu Thorn jetzt zu Culmsee, welcher mit seiner Ehefrau **Alma** geb. **Stutzko** in Gütergemeinschaft lebt eingetragene in der Stadt Culmsee belegene Grundstück am

15. Octb. 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer No. 2 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,79 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,27,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 1260 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

16. Oktb. 1886,

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle Zimmer No. 2 verkündet werden.

Culmsee, den 19. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Emil Post** ebendaselbst unter der Firma

E. Post

in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 751) eingetragen.

Thorn, den 18. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Unentgeltlich vers. Anweisung zu radikalen Heilung der Trunksucht auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung die **Privat-Anstalt** für **Alkoholismus, Stein, Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Professor **Dr. L.** zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

Große Auction.

Am Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag

von 9 Uhr Morgens ab

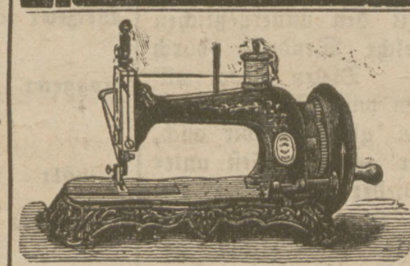
werde ich die **Rest-Bestände meines Waaren-Lagers** als:

Weißwaaren, Wollwaaren, garnirte und ungarnirte Hüte u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern lassen.

Am Freitag kommen versch. Möbel u. Wirthschaftssachen zum Verkauf.

Gustav Gabali.



Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

J. F. Schwebs,
Junkerstr. 249.

Für jede Reparatur gewähre ein Jahr Garantie.

Commercial Union

Versicherungs-Gesellschaft in London.
Domicilirt in Berlin,
in Hamburg, Schleswig Holstein und Bremen seit 25 Jahren thätig.

Grundkapital 50,000,000 Mk.

(Feuerversicherung).

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir für Thorn und Umgegend

Herrn Carl Spiller in Thorn

eine **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben.
Danzig im August 1886.

Die General-Agentur.
A. Gibsone jr.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend hält sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Feuerversicherungsanträgen aller Art bei billigen festen Prämien und coulanten Bedingungen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Thorn im August 1886.

Carl Spiller.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Da ich mit dem 1. October d. J. mein seit 5 Jahren innegehabtes Laden-Local, **Breite Straße 455,** aufgebe und mein Geschäft vis-à-vis nach

50 Breite Strasse 50

(jetzt **H. Wolfenstein**)

verlege, will ich meine Waarenbestände, beschränkter Räumlichkeiten wegen, verkleinern und empfehle daher mein bedeutendes Lager in speciell sämmtlichen

Haus- und Küchengeräthen der Eisenwaaren-Branche

sowie alle Baumaterialien und besonders

Thür- und Fenster-Beschläge, sowie Ofensachen rc. pp.

zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen.

Gustav Moderack.

Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER,** Amsterdam.

Auction.

Freitag d. 27. d. M. von 9 Uhr ab werde ich im Hause **Bäckerstr. 224 verschiedene Möbeln, Betten, Wäsche, Kleider, Gold- u. Silbersachen, Haus- u. Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Ein Culturtechniker und **drei Drainage-Aufseher** mit je **30 bis 60 Drain-Arbeitern** finden lohnend dauernde Beschäftigung bei

Cult.-Ingenieur
R. Stahl,

Wenzlau, Wangerin Swirsen pr. Schönsee.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Ein Hausknecht

findet p. 1. Sept. Stellung. Culmerstr. 335

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Preussische Linie.



No. 59.

Nähere Auskunft ertheilten: **Johannsen & Mügge, Stettin** und **Bruno Voigt,** Frauengasse 15, **Danzig.**

Hüte u. Hauben

werden schnell sauber u. billig angefertigt, auch **Morgenhauben** gewaschen u. garnirt von

Anna Berger,
Bäckerstr. 227 1 Treppe.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u. zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk Ziehung am 22. u. 23. November. Loose à 5,50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Die **Stelle** eines

Postillons

ist zu besetzen. Es werden nur durchaus nüchterne und im Fahren geübte Leute berücksichtigt.

Granke,
Posthalter.

Einen tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig suche für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft**

L. Rehfeld, Allenstein.

Wer sein **Grundstück** verkaufen will wende sich an G. Meißner, Berlin Kurfürstenstr. 4.

Für meine Buchhandlung, Musikalien- u. Kunsthandlung suche ich einen

Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung. Abgangszeugniß von mindestens Obersecunda, resp. Einjähr.-Freiwill-Zeugniß. — Kenntnisse in der Musik — womöglich Klavierspiel — erwünscht, jedoch nicht unumgänglich nothwendig.
Eintritt **October.**

E. F. Schwartz.

Tüchtige

Schmiedegesellen

verlangt **S. Krüger,** Schmiedemeister.

---

1 Gehilfen und 1 Lehrling

verlangt **R. Schnoegaß,** Tapezier.

Für mein **Colonialwaaren en gros & en detail Geschäft** suche per 1. Okt.

1 Lehrling

A. R. Netz,
Stettin, Große Oderstraße 30.

Gebirgs-Himbeersaft

garantirt rein, empfiehlt billigst
F. Gerbis, Mineralwasser-Fabrik.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 21. August 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarethe Marie, T. des Schneidermeisters Johannes Skalski. 2. Frida Grethe, T. des Sergeanten Otto Luckenbach. 3 Anna Malwine Minna, T. des Lehrers Wilhelm Tornow. 4. Josephine Anna, unehel. T. 5. Hypolit, S. des Kahnbesitzers Vinzent Wisniewski. 6. Klara Helene, T. des Bäckermeisters Max Szczepanski. 7. Ernst Richard Paul, S. des Vizefeldwebels Richard Paetzel. 8. Johannes Hugo Ferdinand, S. des Schmids August Wichmann. 9. Kurt Richard Max, S. des Sergeant, Terrainaufnehmers Fritz Noever. 10. Helene Rosalie, T. des Glasers Johann Mackiewicz. 11. Max Konrad, S. des Arbeiters Ferdinand Arendt. 12. Anastasia, T des Arbeiters Johann Zalewski. 13. Erich Alfons Waldemar, S. des Schuhmachers Ludwig Farchmin. 14. Pelagia Josepha, T. des Arbeiters Matthäus Jagielski. 15. Max Hellmuth, S. des Arbeiters Otto Schwedinski. 16. Martha Helena, T. des Schornsteinfegers Ernst Loch. 17. Leon, S. des Arbeiters Martin Kiehn. 18. Anna Marie, T. des Arbeiters Gustav Krienke.

b. als gestorben:

1. Rentier Jacob Dulski, 68 J. 22 T.; 2. Steuermannswittwe Gertrud Tomaszewski, geb Ostrowski, 56½ J.; 3. Konstantin, S. des Fleischermeisters Friedrich Kulina, 2 J. 5 M. 6 T.; 4. Musketier Theodor Gustav Trapp, 22 J. 7 M. 4 T; 5. Ida Marie Gaul, Buhnenmeisters T., 1 M. 10 T.; 6. Elsa Katharina Johanna, T. des Landrichters Ferdinand Graßmann, 19 Tage; 7. Arbeiterwittwe Katharina Kopczynski, geb. Roß, 61 J. 8 M. 5 T.; 8. Balbina Franziska, T des Hilfspostboten Franz Radomicki, 4 J. 5 M. 18 T; 9. Arbeiter Johann Troyke, 73 J. 4 M. 21 T.; 10. Pionier Joseph Mastulewicz, 23 J. 1 M. (ertrunken); 11. Klara Margarethe Anna, T. des Vizefeldwebels Gustav Knauf, 1 M.; 12. Franz, S. des Schneidermeisters Anton Jurkiewicz, 7 M 8 T.; 13. Arbeiter Stephan Kolasinski, 46 J. 8 M.; 14. Kurt Arthur Ernst, S des Postschaffners Oskar Lubitz, 3 J. 8 M. 6 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Eisenb. Gepäckträger Robert August Knels zu Thorn und Emilie Auguste Wesner zu Culmsee. 2. Stellmachermeister Julius Wojtalewicz und Victoria Gwiazdowski. 3 Eigenthümer Rudolph Hermann Radziewski und separirte Johanna Warweitzki geb. Zymotta. 4. Konditoreibesitzer Otto Lange und Agnes Auguste Reimann.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maschinist Wilhelm Gardiewski mit Anna Marianna Lewandowski. 2. Arzt Dr. Simon Frenkel zu Dornheim mit Paula Beiser zu Thorn.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flache kostet 80 Pf. bei **H. Netz** in Thorn.

Umzugsh. ist eine neue Drechsler-Drehbank billig zu verkauf. Heiligegeiststr. 174 1 Tr.

Der Keller

in welchem ein Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen. Bäckerstr. 245.

Wohnung zu vermieth. Schuhmacherstr. 419.

---

1 kl. Wohnung zu verm. **S. Grollmann.**

---

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

E. m. Vorderz. i. z. v Neust. Apotheke II Tr.

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger-Str. 106.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

---

1 f. möbl. Z. ist billig z. v Seglerstr. 108.

Elisabethstr. 267 vorn 3 Tr. ist eine Wohnung Umzugshalber billig zu verm.

Logis mit auch ohne Beköstigung. Kopernikusstr. 172 n vorn 3 Tr.

Wohnungsgesuch.

Wohnung von 3—4 Zimmern, zum Preise von 450—600 M. **gesucht.** Offerten **sub P. 500** in d. Exped. erb.

Mehrere gute Wohnungen von 60 bis 300 Mark weist nach **R. Gohl's** Gärtnerei, Philosophenweg.

Brückenst. 7 im Seitengebäude kl. Woh. z. v

Weiße-Str. 77 ist die 2. Etage, außerdem 2 Stub. u. Zub. 4 Tr. hoch, von sofort zu verm. Besichtigung v. 11—4 Uhr. **S. Bry.**

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 9 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kl ine Wohnung 2 Stuben Küche zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

---

1 Kleiner Laden sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84.

---

1 Stube v. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein geräum. Laden nebst Keller u. Remise wird vom 1. October oder 1. Jan. zu mieth. gesucht. Off. i. d. Exp.

Eine Dame wird als **Mitbewohnerin** gesucht. Gerechtenstraße 110.

Butterstr. 144 1 Tr. Mittelwohn. z. verm

Kleine **Wohnung** zu verm. Gerechtestr. 110.

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstr. 13.

Der Restaurationskeller

Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen.

Paulinerbrückstr. 386b. ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr. bei **A. Schwartz.**

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. part. zu verm Culmerstr. 319. **A. Günther.**

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober

Louis Kalischer.

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

---

2 Wohnungen und 1 **Hausflurladen** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Lesser Cohn, 95. Butterstr. 95.

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat vom 1 August zu vermiethen. **Louis Kalischer**

---

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

Hundegasse 244 kl. Woh. 2 St. u. Zub. z vm.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.